

# Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühren für die 6-gelappte Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Kleinanzeigen, Doppelzeile 30 Pfg.

Anzeigen finden im ganzen Kreise wirksamste Verbreitung.

Beilagen nach Abrechnung.

Bestellungen werden jederzeit angenommen.

Telegraphen-Adresse: Kreisblatt Montabaur.

Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

ersch. wöchentlich viermal: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.

Bezugspreis vierteljährlich: bei der Post abgeholt 1.80 M., durch die Post zugestellt 2.10 M., Montabaur monatlich 60 Pfg., durch unsere Agentur frei ins Haus monatlich 65 Pfg.

Preis-Beilagen: jährlich zweimal: Jahrbuch, jährlich einmal: Wandkalender mit Witterungsbeobachtung.

Nr. 136.

Montabaur, Mittwoch, den 29. August 1917.

50. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung über Lieferung von Hausbrandkohlen.

In Ausführung des § 3 meiner Bekanntmachung über vorläufige Regelung der Brennstoffversorgung vom 20. Juli 1917 (Reichsanzeiger Nr. 174) habe ich den Kohlenhandel angewiesen, für die Zwecke der Haushaltungen, der Landwirtschaft und des Kleingewerbes (§ 3 meiner Bekanntmachung über die Brennstoffversorgung der Haushaltungen, der Landwirtschaft und des Kleingewerbes vom 19. Juli 1917 Reichsanzeiger Nr. 174) sofort verstärkte Brennstofflieferungen zu leisten.

Es wird daher auf Grund der §§ 1 und 2 der Verordnung des Bundesrats über Regelung des Verkehrs mit Kohle vom 24. Februar 1917 (R.G.B. S. 167) und der §§ 1 und 7 der Bekanntmachung des Reichskommissars über die Bestellung eines Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 28. Februar 1917 (R.G.B. S. 193) bestimmt:

§ 1. Unter „Hausbrand“ im Sinne dieser Bekanntmachung werden Brennstoffe (Steinkohlen, Anthrazit, Braunkohlenbriketts aller Art, Braunkohlen, Braunkohlensteine, Braunkohlenbriketts aller Art und Koks jeder Art) verstanden, die zum Verbrauch in Haushaltungen, der Landwirtschaft und im Kleingewerbe (vgl. § 3 der angeführten Bekanntmachung vom 19. Juli 1917) bestimmt sind. Ausgeschlossen sind die Kohlen, welche für die Landwirtschaft zum Dreschen, Pflügen, für Molkereien und zum Schmelzen von den Kommunalverbänden bei Reichsgetreidestelle angemeldet sind.

§ 2. Besteller von Hausbrandlieferungen (Verbraucher, ohne Vermittlung eines Plathändlers beziehen, und Händler) haben bei der Bestellung anzugeben, daß die Lieferung für den Hausbrand bestimmt ist.

§ 3. I. Wer Hausbrandlieferungen verfrachtet, ist verpflichtet, den Frachtbrief bzw. das Schiffspapier mit der Aufschrift (Ausdruck):

Hausbrand

versehen.  
II. Bei Schiffsladungen, die teils Hausbrandlieferungen, teils Lieferungen für gewerbliche Verbraucher enthalten, ist in dem Schiffspapier anzugeben, welche Menge für Hausbrandlieferungen bestimmt ist.

III. Wird die Schiffsladung in Eisenbahnwagen umgeschlagen, so sind die Frachtbriefe über Hausbrandlieferungen von demjenigen, der das Umschlagen besorgt, mit der Aufschrift (Ausdruck):

Hausbrand

versehen.  
§ 4. Händler und Verfrachter haben buchmäßig den Nachweis über die ausgeführten Lieferungen und Verordnungen von Hausbrand zu führen.

§ 5. I. Der Empfänger des Frachtbriefes oder Schiffs-papiers hat dem Vorstand des Kommunalverbandes, in dem er wohnt, sofort nach Ankunft des Eisenbahnwagens oder Schiffes Anzeige von dem Eingang einer Hausbrandlieferung unter Angabe von Menge und Sorte zu machen.  
II. Die Anzeige ist an denjenigen Kommunalverbandsvorstand zu richten, in dessen Bezirk der Brennstoff verbraucht werden soll.

III. Ist der Inhalt eines Wagens oder Schiffes für den Verbraucher verschiedener Kommunalverbände bzw. Gemeinden bestimmt, so ist die Anzeige an die Vorstände der beteiligten Bezirke unter Angabe der auf den einzelnen Bezirk entfallenden Menge zu erstatten.  
IV. Im Falle des § 3 Abs. III. (Umschlag) hat der Empfänger des Eisenbahnfrachtbriefes die erforderliche Anzeige zu erstatten.

§ 6. Die Abgabe und der Verbrauch von Hausbrandlieferungen zu anderen Zwecken als für Haushaltungen, Landwirtschaft und Kleingewerbe ist verboten.  
§ 7. Zuwiderhandlungen gegen diese Bekanntmachung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Brennstoffe erkannt werden, auf die sich die Zuwiderhandlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gegeben oder nicht.

§ 8. Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Reichsanzeiger in Kraft.  
Berlin, den 3. August 1917.

Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung.  
Stuj.

### Zur Kenntnisnahme.

Die Kohlenhändler des Kreises verweise ich noch besonders auf die Bestimmungen des § 5 vorstehender Bekanntmachung, wonach Sie sofort nach Eingang

des Eisenbahnwagens unter Angabe von Menge und Sorte mir Anzeige zu erstatten haben. Die Anzeige ist durch die Hand des Bürgermeisters einzureichen.  
Montabaur, den 27. August 1917.  
Der Königl. Landrat: Bertuch.

### Bekanntmachung

#### über die Kontrolle der Hausbrandlieferungen.

In Ausführung des § 9 der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung über die Brennstoffversorgung vom 19. Juli 1917 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 174) wird bestimmt:

§ 1. Damit im Bezirke eines Kommunalverbandes oder einer Gemeinde für den Bedarf der Haushaltungen, der Landwirtschaft und des Kleingewerbes nicht mehr Brennstoffe bezogen werden, als gemäß § 8 der oben angeführten Bekanntmachung vom 19. Juli 1917 vom Reichskommissar für die Kohlenverteilung zum Bezuge vorläufig oder endgültig festgesetzt wird, haben die Vorstände der Kommunalverbände bzw. Gemeinden darüber zu wachen:

1. welche Brennstoffmengen durch Händler zur Abgabe an Verbraucher für Zwecke der Haushaltungen, der Landwirtschaft und des Kleingewerbes in den Bezirk waggonweise oder durch Rahnladung eingeführt werden;

2. welche Brennstoffmengen durch Verbraucher ohne Vermittlung eines im Bezirk ansässigen Plathändlers für Haushaltungen, Landwirtschaft und Kleingewerbe waggonweise oder durch Rahnladung in den Bezirk eingeführt werden;

3. welche Brennstoffmengen durch Händler und Verbraucher fuhrweise und im Kleinverkauf von Plathändlern anderer Bezirke und unmittelbar von Erzeugungsfstätten (Landverkaufsstellen der Gruben, Brikettfabriken, Koksanstalten, Gasanstalten) bezogen werden.

§ 2. Die §§ 1—6 der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 3. August 1917 über Lieferung von Hausbrandkohlen (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 185) finden Anwendung.

§ 3. I. Verbraucher und Händler, die auf dem in § 1 unter Nr. 1 und 2 angegebenen Wege beziehen, haben vor dem Bezug von Brennstoffen den Bestellschein dem Vorstände des Kommunalverbandes oder der Gemeinde vorzulegen.  
II. Der Vorstand hat den Bestellschein unter Angabe der für den Besteller zum Bezug zugelassenen Menge abzustempeln und mit fortlaufender Nummer zu versehen. Die Bestellscheine sind in eine Liste einzutragen (§ 6.)

III. Bestellungen für den Bedarf der Haushaltungen, der Landwirtschaft und des Kleingewerbes dürfen nicht mit Bestellungen für den Bedarf von gewerblichen Verbrauchern, die nach der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 17. Juli 1917 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 145) meldepflichtig sind, in einem Bestellschein vereinigt werden.

§ 4. I. Der Besteller hat den abgestempelten Bestellschein an seinen Lieferer zu geben, der ihn weiter zu geben hat, bis er an denjenigen Lieferer gelangt, der unmittelbar von dem Erzeuger bezieht. In denjenigen Fällen, in denen der Erzeuger unmittelbar an Verbraucher liefert, ist der gestempelte Bestellschein dem Erzeuger einzureichen.  
II. Bestellungen, die sich als für Hausbrand, Landwirtschaft und Kleingewerbe bestimmt kennzeichnen, dürfen nur ausgeführt werden, wenn ein vom Vorstand des Kommunalverbandes oder der Gemeinde abgestempelter Bestellschein vorgelegt wird.

§ 5. I. Händler und Verbraucher, welche Brennstoffe fuhrweise oder im Kleinverkauf von Plathändlern eines anderen Bezirkes oder von Landverkaufsstellen eines Erzeugers oder von Gasanstalten beziehen (§ 1 Nr. 3), bedürfen eines abgestempelten Bestellscheins nicht. Sie sind jedoch sonstigen von dem Kommunalverband oder der Gemeinde erlassenen Kontrollvorschriften oder Bezugsregelungen unterworfen.  
II. Der Vorstand des Kommunalverbandes oder der Gemeinde hat in solchen Fällen den Lieferanten anzugeben, welche Mengen an Händler und Verbraucher seines Bezirkes für Hausbrand, Landwirtschaft und Kleingewerbe abgegeben werden dürfen, und durch Kontrolle der Lieferer festzustellen, welche Mengen tatsächlich abgegeben werden.

III. Werden von einem Lieferer verschiedene Bezirke beliefert, so hat die Angabe und Ueberwachung des zulässigen Bezuges durch die Vorstände der beteiligten Bezirke im Einvernehmen mit einander zu erfolgen.

§ 6. I. Die Vorstände der Kommunalverbände und Gemeinden haben eine Liste zu führen, in welcher einerseits die Mengen zu vermerken sind, welche der Reichskommissar für die Kohlenverteilung für den Bezirk festgesetzt hat, und andererseits die Mengen anzugeben sind,

deren Bezug der Vorstand durch Abstempelung von Bestellscheinen (§ 3) und durch Anweisung an die Lieferer (§ 5) zum Bezuge genehmigt hat.

II. In diese Liste sind auch die tatsächlich bezogenen Mengen einzutragen, so daß jederzeit ersichtlich ist, in welcher Menge noch Bezüge erfolgen dürfen.

§ 7. Wegen der Strafbarkeit von Zuwiderhandlungen findet § 18 der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 19. Juli 1917 über die Brennstoffversorgung der Haushaltungen, der Landwirtschaft und des Kleingewerbes (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 174) entsprechende Anwendung.

§ 8. Diese Bestimmungen treten am 1. September 1917 in Kraft.

Berlin, den 16. August 1917.

Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung.  
Stuj.

Montabaur, den 25. August 1917.

Abdruck zur Kenntnisnahme.

Die Kohlenhändler des Kreises mache ich auf die Bestimmungen des § 3 obiger Bekanntmachung besonders aufmerksam, wonach die Bestellscheine vor dem Bezug von Brennstoffen zur Abstempelung hierher vorzulegen sind. Die Vorlage hierher hat durch die Hand der Bürgermeister, welche die Angaben im Bestellschein zunächst bestätigen müssen, zu erfolgen. Die Bestellscheine sind in der Kreisblatt-Druckerei erhältlich.

Der Königl. Landrat: Bertuch.

Montabaur, den 25. August 1917.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Wie festgestellt worden ist, wird meine Kreisblatt-Bekanntmachung in Nr. 113 betreffend den **Ausdruck von Getreide** teils gar nicht, teils nicht genügend beachtet. Ich sehe mich deshalb veranlaßt, die Herren Bürgermeister und Mitglieder der Wirtschaftsausschüsse erneut auf die Bestimmungen dieser Bekanntmachung hinzuweisen.

Das Ausdreschen von Getreide ist den Landwirten mittelst Flegel oder Göpel nur bis zur Aufnahme der Drescharbeit durch die für die Gemeinde bestimmte Dreschmaschine (Dampf- oder Benzol-Dreschmaschine) gestattet. Zum Ausdreschen mittelst Flegels oder Göpels ist eine vom Bürgermeister ausgestellte Bescheinigung erforderlich, aus welcher die zum Dreschen zugelassene Fruchtart zu ersehen ist. Der Bürgermeister hat in einer Liste Kontrolle der ausgestellten Bescheinigungen zu führen. Den Mitgliedern des Wirtschaftsausschusses oder sonstigen Listenträgern zur Feststellung der Dreschergebnisse ist von den ausgestellten Bescheinigungen Kenntnis zu geben, damit sich dieselben überzeugen können, ob bei ihnen der Antrag des Erzeugers zum Abwiegen von gedroschenem Getreide ordnungsmäßig gestellt wird. Die Dreschergebnisse sollen die Listenträger vorerst in ein Notizbuch eintragen; aus den Aufzeichnungen müssen Datum, Fruchtart, Gewicht der einzelnen abgemessenen Säcke und am Schluß die Größe der Fläche, auf der das ausgedroschene Getreide gegogen ist, zu ersehen sein. Daß ein Erzeuger wiederholt in der Hauptliste bei einer Fruchtart eingetragen wird, weil er an verschiedenen Tagen gedroschen hat, ist nicht zulässig und erschwert die Uebersicht. Die mir vorzulegenden Listen über Dreschergebnisse bei Flegel-, Göpel- und Maschinen-drusch sind erst dann aufzustellen, wenn sämtliches Getreide im Orte gedroschen ist. Das Dreschergebnis ist bei einem jeden Erzeuger getrennt nach Fruchtarten (Roggen, Weizen, Gerste, Hafer) in je einer Summe anzugeben. Das Gesamtergebnis der Gemeinde ist in den Listen für jede Fruchtart aufzunehmen.

Vielorts besteht die irrtümliche Ansicht, meine frühere Bekanntmachung erstrecke sich nur auf das Ausdreschen von Brotgetreide durch die Dampf- und Benzol-Dreschmaschinen. Dieses trifft nicht zu. Auch Hafer und Gerste müssen beim Eintreffen der Maschine im Orte mitgedroschen werden.

Die notwendigen Betriebsstoffe für Dampf- und Benzol-Dreschmaschinen werden voraussichtlich in Kürze eintreffen. Das Einbringen der Getreideernte wird durch die günstigen Witterung im Kreise baldigst beendet sein. Mit dem Dreschen durch die Maschinen kann alsdann überall begonnen werden.

Diejenigen Gemeinden, welche seither ihrer Ablieferungspflicht in landwirtschaftlichen Produkten gewissenhaft nachgekommen sind, haben keine Bedenken gegen die sorgfältige Feststellung der Dreschergebnisse erhoben und haben sich den getroffenen Anordnungen willig gefügt. Ich gebe mich der Erwartung hin, daß in Zukunft der mehrfach zu Tage getretene ungerechtfertigte Widerstand gegen die getroffenen Anordnungen zur richtigen Feststellung des Dreschergebnisses unterbleibt.

Der Kgl. Landrat: Bertuch.

Dem Viehhändler Adolf Michel von Arenberg (Reg.-Bez. Coblenz) ist wegen Unzuverlässigkeit die Ausweiskarte des Viehhändlerverbandes für den Reg.-Bez. Wiesbaden dauernd entzogen worden.

Montabaur, den 27. August 1917.

Der Königl. Landrat:  
Vertuch.

In die Herren Bürgermeister.

Das in den Gemeinden infolge der letzten Stürme gefallene bzw. das geschüttelte Obst kann im Laufe dieser Woche bis spätestens Samstag an die Sammelstelle des Kreises — Kreislager in Montabaur — abgeliefert werden.

Die Gemeinden des Amtes Selters können das Fallbezw. Schüttelobst auf das Lager bei Herrn Heinrich Schneider in Selters abliefern.

Ueber die zur Ablieferung kommenden Obstmengen ist der Sammelstelle des Kreises per Adresse Herrn Rechnungsrevisor Ost in Montabaur vorher Mitteilung zu machen. Als weitere Ablieferungstage werden bestimmt:

Dienstag und Freitag jeder Woche von vormittags 11 Uhr ab.

Montabaur, den 27. August 1917.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.  
Vertuch.

## Nichtamtlicher Teil.

### Der deutsche Tagesbericht.

WTF. Großes Hauptquartier, 27. August 1917. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern verstärkte sich der Feuerkampf an der Küste sowie zwischen Yper und Bys gegen Abend erheblich. Er hielt auch nachts an. Heute Morgen drangen mehrfach starke englische Erkundungsabteilungen gegen unsere Linien vor. Sie sind durchweg zurückgeschlagen worden.

Vom La Bassée-Kanal bis Lens ging starke Artilleriewirkung heftigen englischen Vorstößen voraus, die nordwestlich von Lens kurz vor Dunkelheit einsetzten. Sie scheiterten verlustreich. Die Gefechte im Vorfeld unserer Stellungen westlich von Le Catelet dauerten tagsüber mit wechselndem Erfolg an. Bei dem Gehöft Malakoff und Colonne errang der Feind örtliche Vorteile. Verluste, den Gewinn zu erweitern, schlugen verlustreich fehl.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin des Dames und in der westlichen Champagne zeitweise lebhaftere Artilleriekämpfe. Südlich von Ailles kamen französische Teilangriffe in unserem Abwehrfeuer nicht bis an unsere Hindernisse heran.

Vor Verdun blieb es westlich der Maas im allgemeinen ruhig. Auf dem Ostufer wurde bis in die Nacht hinein erbittert gekämpft. Die nach Trommelfeuer bei Beaumont am Fosses- und Chamewald einsetzenden Angriffe der Franzosen drängten uns anfänglich aus Beaumont und den Waldstücken heraus. Im Gegenstoß wurden Dorf und Wälder zurückgewonnen und einige hundert Gefangene einbehalten.

Abends brachen französische Kräfte erneut zum Angriff vor, die zu noch andauernden Kämpfen um Beaumont führten. Zwischen dem Maastale und der Straße Beaumont-Bacherauville sind alle Angriffe der Franzosen gescheitert.

Rittmeister Freiherr von Richtigshofen schoß seinen 59. Gegner ab.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nordwestlich von Jakobstadt gaben die Russen einige Stellungen auf dem Südufer der Düna auf. Sie wurden von uns besetzt.

Bei Baranowitschi und südwestlich von Lud lebte im Anschluß an erfolgreiche eigene Erkundungsvorstöße das Feuer auf.

Bei Gusliathu erstreckte unsere Artilleriewirkung einen russischen Angriffsvorstoß.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Im Angriff entrißen deutsche Truppen den Rumänen einige Höhenstellungen nordwestlich von Soveja. Heftige Gegenstöße des Feindes brachen verlustreich zusammen. Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenski

und an der

#### Mazedonischen Front

keine Ereignisse von Belang.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. August 1917. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern brach frühmorgens an der Straße Ypern-Menin ein starker englischer Angriff verlustreich zusammen. Nachmittags setzte schlagartig stärkstes

Trommelfeuer gegen die Kampfzone zwischen Langemark und der Bahn Roulers-Ypern ein. Unter Verwendung zahlreicher Panzerkraftwagen u. tieffliegender Flugzeuge trat bald darauf die englische Infanterie auf dieser Front zum Sturm an.

In zäher Verteidigung warfen unsere Kampftruppen den Feind, der seinen Angriffen durch Vorführen starker Reserven dauernd Nachdruck zu geben versuchte, überall zurück. Abends setzte unter nochmaliger gewaltiger Feuersteigerung ein zweiter geschlossener Ansturm gegen dieselben Abschnitte ein.

Das Ergebnis der bis in die Nacht hinein dauernden Kämpfe ist, daß bis auf eine unbedeutende Einbuchtung nordöstlich von Frenzenberg unsere Stellung restlos behauptet wurden und die Engländer eine blutige Niederlage erlitten.

Der Erfolg des Tages ist der ausgezeichneten Haltung der württembergischen Truppen und der vernichtenden Wirkung unseres zusammengeführten Artilleriefeuers zu danken. Westlich von Le Catelet scheiterten neue englische Vorstöße vor unseren Linien.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

Im westlichen Teile des Chemin des Dames suchten die Franzosen am Wege Allemand-Sanoy in Regimentsbreite zum Angriff vorzudringen; sie wurden durch Feuer abgewiesen.

Südlich von Courtecon und südöstlich von Ailles verließen Stützunternehmen für uns erfolgreich. Vor Verdun herrschte tagsüber nur geringe Gesechtstätigkeit, nachdem die Frühkämpfe um das von uns zurückgewonnene Beaumont abgeschlossen waren. Die dort eingebrachten Gefangenen gehören drei französischen Divisionen an. Abends nahm auf dem Ostufer der Maas das Artilleriefeuer wieder große Heftigkeit an.

Bei erfolglosen Teilangriffen, die westlich der Straße Beaumont-Bacherauville vorbrachen, erlitten die Franzosen erhebliche Verluste.

In den letzten Tagen errang Leutnant Boh seinen 38. Luftsieg.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Von der Düna bis zum Dnjestr war die Gesechtstätigkeit nur in wenigen Abschnitten lebhaft. Auf dem Nordufer des Pruth nahmen rheinische, bayrische und österreichisch-ungarische Regimenter die starkbesetzten russischen Stellungen auf der Dolcohöhe und das Dorf Bojan im Sturm. Hartnäckiger Widerstand der Russen wurde auch auf den Höhen nordöstlich des Dolcol nach heftigem Abend gebrochen.

### Mehr als 1000 Gefangene.

6 Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Die Verluste des hinter den Ratiina-Abschnitt zurückgeworfenen Feindes sind schwer.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Nördlich von Soveja, im Sissital, wurden unsere Sicherungen von kürzlich genommenen Höhen durch überlegenen feindlichen Angriff verdrängt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenski.

In einigen Abschnitten rege Artillerietätigkeit.

#### Mazedonische Front.

Zwischen Prespa- und Doiran-See lebte mehrfach das Feuer auf. Westlich des Wärdar bei Djumica angreifende feindliche Abteilungen wurden von den bulgarischen Posten abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Abendbericht über die Kriegslage.

Berlin, 26. August, abends. (W. B. Amtlich.)

Im Westen bei Sturm geringe Gesechtstätigkeit.

In der Moldau wurden dem Feinde einige Höhenstellungen am Hange des Gebirges nordwestlich von Jociani entrißen.

### Erfolge der Marineflugzeuge.

Berlin, 27. Aug. (Wolff-Rel.) Unsere Flugzeuggeschwader der kurländischen Küste führten in der letzten Zeit zahlreiche erfolgreiche Angriffsflüge gegen die Befestigungen, Flugstationen und militärischen Anlagen der Insel Oesel aus. Dabei wurden auch im Gebiet des Rigabusens gesichteten russischen Seestreitkräfte erfolgreich mit Bomben belegt. Bei diesen Angriffen wurde ein Zerstörer der Nowik-Klasse durch einen mit hoher Stichflamme beim hinteren Schornstein beobachteten Bombentreffer zum Sinken gebracht. Ein russisches Werkstattschiff wurde so schwer beschädigt, daß sein Sinken ebenfalls mit Sicherheit angenommen werden kann.

Trotz stärkster feindlicher Gegenwirkung durch Land- und Schiffsabwehrgeschütze und verschiedener Luftgefechte mit russischen Flugbooten und französischen Kampfeinsitzern, wobei ein feindliches Flugboot bei der Insel Uro im Rigaischen Meerbusen zum Landen gezwungen und so schwer beschädigt wurde, daß die Besatzung über Bord sprang, lehrten unsere Flugzeuge sämtlich ohne Verluste oder Beschädigungen zu ihren Stationen zurück.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Die Friedensnote des Papstes.

[Rußland und die Note.]

Von der Westgrenze, 27. Aug. Handelsblätter melden aus St. Petersburg: Die vorläufige Regierung hat die Note des Papstes erörtert und beschlossen, die Note nicht zu beantworten, da in der päpstlichen Note Rußland nicht erwähnt sei. Den Verbündeten ist entsprechende Mitteilung gemacht worden. Die russische Presse äußert sich im allgemeinen kühl über die Note des Papstes.

### 3 1/2 Million feindliche Kämpfer.

„Corriere della Sera“ schreibt über die gegenwärtige Offensive der Alliierten: Es stehen nach zuverlässigen Angaben 3 1/2 Millionen Mann der Alliierten an den Kampffronten. Mit diesem höchsten Aufgebot an Kampfruppen muß es möglich sein, den Feind zu besiegen. (W. B.)

### Das Befinden des Königs.

(Z) Karlsruhe, 28. Aug. Der Schweizerische Presse-Telegraph meldet aus Madrid: Im Zustande des Königs von Spanien ist eine erhebliche Verschlimmerung eingetreten. Der König wird sich einer neuen Operation am Arie unterziehen müssen.

### Locales und Provinzielles.

\*\* Montabaur, 26. Aug. Die Bischofsstages schließlich der Spendung der hl. Firmung und der oberbischöflichen Visitation in der Pfarrei Montabaur nahmen einen schönen und erhebenden Verlauf. Der Hochwürdigste Herr Bischof Dr. Augustinus Kilian traf in Begleitung des Herrn Bischof, Sekretärs Weibacher Samstag, den 25. August, mit dem Abendzug von Limburg aus ein und wurde am Bahnhof von den Vorstehenden kirchl. und städt. Vertretung, den Herren Amtsgerichtsrat Baldus und Bürgermeister Reiss empfangen. Zwischen hatte eine feierliche Prozession zur Einholung der Kirchenfürsten auf dem Marktplatz Aufstellung genommen, wo Herr Pfarrer Weiland umgeben von der gesamten Geistlichkeit der Stadt dem eintreffenden Oberhirten die Krönung zum Kusse darreichte. Ein Schulumädchen sprach unter lebhaftester Anteilnahme der freudig gestimmten Bevölkerung das Begrüßungsgebet. Darauf wurde Hochwürdigste Herr durch die festlich geschmückte Kirchstraße unter Glockengeläute in die Pfarrkirche geleitet. Selbst entbot Herr Pfarrer Weiland namens der Gemeindeglieder — auch im Namen der fernsten Feldgrauen — Bischof. Gnaden den ehrerbietigsten Willkommensgrüßen. Nach einem herzlichen Dankeswort an den Herrn Pfarrer wandte sich der Herr Bischof in einer kernigen Ansprache an die Gläubigen, die das Gotteshaus dicht besetzt hielt. Er gab zunächst seiner Freude Ausdruck, als ehemaliger Mitbürger zu den sieben Montabaurern sprechen zu können, gedachte warm der Krieger der Pfarrei und fand die überzeugende Worte des Trostes und der Aufmunterung für die schwere Kriegszeit. — Sonntag, den 26. August fand um 7 Uhr die Bischofsmesse statt, während welcher die Firmlinge zum Tisch der Herren gingen. Um 9 Uhr celebrierte Herr Pfarrer Weiland das feierliche Hochamt, Herr Kaplan Hesse die Firmungspredigt. Nach dem Gottesdienst, welcher der Herr Bischof im Chöre beigewohnt hatte, spendete Hochder selbe 540 Kindern der Pfarrei das hl. Sakrament der Firmung. Die feierliche und erhebende Handlung dauerte bis 11 1/2 Uhr. Danach empfing der hochwürdigste Herr im Pfarrhaus die Spitzen der Behörden und Lehrpersonen der Pfarrei. Um 2 1/2 Uhr begannen die hl. Handlungen wieder in der Kirche, indem 280 Kinder aus den Pfarreien Boden, Heiligenroth, Holler und Stiefhofen das hl. Sakrament der Firmung spendet wurde. Herr Pfarrer Kahlhaas (Stahlhofen) hielt die Predigt. Der Sonntag wurde beschlossen mit einer sakramentalen Dant- und Vitanacht, die der Chor der Marian. Frauen-Vereinigung mit mehrstimmigen Gesängen und Leitung von Herrn Kaplan Hesse verschönte. Der August bleibt für unsere ehrwürdige Pfarrkirche großer Tag. Fast 1000 junge Menschen traten aus eigenen Kirchspiel und fünf angrenzender Pfarreien empfangen aus der Hand des Oberhirten das große Sakrament des hl. Geistes. Es war wirklich ergreifend sehen, wie der Bischof, geschmückt mit den Insignien seiner Würde, mit Mitra und Stab, umgeben mehreren Priestern, so viel hoffnungsvolle junge Seelen zu streiten Christi salbte, für ihre Zukunft betete, in der selben Zeit draußen im Felde die Wälder Brüder kämpfen und bluten. Vormittags- und nachmittags hielt der hochwürdigste Herr jedesmal martige Ansprache an die Schär der Firmlinge. Montag Vormittag fand die Begrüßung des Bischofs in der Volksschule durch Herrn Kreis Schulinspektor Direktor Hölcher statt, worauf die einzelnen Klassen besichtigt wurden. Der Besuch in den Schulen schloß eine Feier in der Aula des kgl. Lehrerseminars. Um 2 Uhr nachmittags der Herr Bischof den Wagen Absahrt bestiegen wollte, wurde er von den Schulkindern jauchzend umringt, die ihn mit Blumen und Gebeten zum Namensstag beglückwünschten. Sichtlich erfreut diese Ueberraschung, verabschiedete sich Bischof August mit einem herzlichen „auf Wiedersehen“, dem aus stimmigem Kinderchor ein freudiges Echo entgegenkam.

Montabaur, 29. Aug. Das Vaterländische Verdienstkreuz für Kriegshilfe haben erhalten: Johann Fein in Elgendorf und Dreher Rudolf Weiland in Montabaur, beschäftigt bei der Westerwälder Eisengießerei.

### Das konzentrierte Licht

# Osram-Azola



Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Neue Typen

## Osram-Azola

Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt

Nur das auf dem Glasballon eingestülzte Wort OSRAM bürgt für das Fabrikat der Ausgezeichneten, Berlin O.T. - Überall erhältlich

Maschinenfabrik Jos. Olig, Montabaur. — Der Schmiede-  
meister Paul Deichsel, Wirges, Borarbeiter Theodor  
Kling, in Montabaur, Betriebsbeamte Otto Leut-  
sch, Detnabach, Lohnkassierer Franz Reimand, Wirges,  
Schreinermeister Peter Wiesemann, Wirges,  
Formier Karl Wingenber, Wirges, beschäftigt bei  
Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie vorm. Fr.  
Stemens, Abt. Wirges. — Die Formerin Franziska Mar-  
tens in Eidenbach, Lagermeister Wilhelm Böden  
Sann, Former Heinrich Britsch in Nauort, Werk-  
meister Johann Fleckenstein in Grenzhausen, Ofen-  
arbeiter Johann Kreger in Seffenbach und Lagerarbeiter  
Peter Wagner in Großmaischeid, beschäftigt bei der  
Industrie-Fabrik feuerfester u. säurefester Fabrikate Grenz-  
hausen.

Montabaur, 29. August. Kriegsanleihe-  
versicherung. Die Nassauische Landesbank wird, ver-  
sichert durch die großen Erfolge mit ihrer zuerst von ihr  
Deutschland eingeführten Kriegsanleihe-Versicherung be-  
tr. 6. Kriegsanleihe, auch bei der nächsten 7. Kriegsan-  
leihe wieder mit einer Kriegsanleihe-Versicherung heroor-  
treten. Mittels dieser Einrichtung werden Zeichnungen  
von M. 3500 ohne ärztliche Untersuchung gegen eine kleine  
Anzahlung und eine laufende, vom 1. April 1918 ab  
jeweils vierteljährliche Prämie betätigt werden können.  
Nehmen von mehr als M. 3500 aufwärts können  
keine Anzahlungen aber nur mit ärztlicher Untersuchung  
betätigt werden. Alles Nähere wird die Direktion der  
Nassauischen Landesbank später bekanntgeben.

Erhöhung des Eisenbahntarifs. Der neue Eisenbahn-  
tarif, der dem preussischen Landtage zugehen wird, sieht  
eine wesentliche Erhöhung sämtlicher Tarife für die  
Berliner Stadt- und Ringbahn vor. Auch die Preise  
der Monatskarten, die Arbeiterwochenkarten und die  
Schüler- und Nebenkarten sind höher als bisher.

Holler, 28. Aug. Der Musikant Peter Keller  
Sohn des Landmanns Andreas Keller von hier) erhielt  
wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene  
Kreuz 2. Klasse.

Wirges. In Anerkennung seiner Verdienste für  
die 6. Kriegsanleihe wurde Herrn Kaplan Krauskopf  
hier das Vaterländische Verdienstkreuz für Kriegshilfe  
verleihen.

Mogendorf, 29. Aug. Auf einem abendlichen  
Spaziergang verunglückte am Sonntag Abend die  
ehemalige Lehrerin Fräulein Opel. Sie wurde am  
Sonntag Morgen in einer nicht im Betrieb befindlichen  
Grube tot aufgefunden. Ein Verbrechen liegt nicht vor.

Höhr, 29. Aug. Die Glocken vom Höhrer Kirch-  
hof sind vor einigen Tagen heruntergenommen worden.  
Die Herabnahme hat scheinbar auch zur Folge, daß die  
Glocken ihre bisher getreulich verrichteten guten Dienste  
nicht mehr verrichten kann.

Vom Westerwald, 27. Aug. In Rentershausen  
starb ein 12jähriger Schüler mit dem Fuß eine Garbe  
den Einwurf einer Drechsmaschine hinunterstießen. Da-  
durch wurde ihm das Bein vom Greifer erfasst und abge-  
trennt und der Unterleib aufgeschlitzt. Der Junge starb  
kurzer Zeit.

### Gingefandt.

Montabaur, den 29. August 1917.  
Theater in Hammerleins Garten. Am  
Sonntag, den 2. September (Sedanstag) gibt die „Freie  
Bühne“ eine „Reinigung des Rhein-Mainischen Ver-  
dunstungstheaters“ ihr 4. Gastspiel. Diesmal findet die Vor-  
stellung zum Besten des hiesigen Hinterbliebenen-Fonds  
statt. Das Programm ist dementsprechend ausgewählt.  
Am Abend leitet die Konzertsängerin Nora Hoet mit  
Lieder: „Deutschland neu blühe auf“ ein. Dann  
folgt das prächtige Lebensbild: „Das Eisene Kreuz“ von  
Hans Wichert. Das prächtige geschriebene Stück führt  
eine Episode aus dem 7. Krieg vor Augen. Hierauf  
folgen wieder 2 Lieder, und zwar: „Die Soldatenbraut“  
von Schumann und „Unser Hindenburg“ v. C. Specht.  
Am Schluß des Abends bildet das humorvolle Lustspiel:  
„Wer muß heiraten.“ Die Leitung der Stücke hat  
wiederum Herr Oberspielleiter Kauer inne.

### Eine Stimme von der Front.

Das rote Kreuz in Düsseldorf hat den folgenden Brief  
aus dem Feldgraben erhalten: Weiden, den 21. 7. 17.  
In einer ruhigen Stunde in dem, wie ich wohl annehme,  
schönsten Abschnitt meines Lebens, sende ich dem roten Kreuz  
Düsseldorfer Bezirksvereins die herzlichsten Grüße. Wir liegen  
im Gebiet der Waas, der Höhe 304, wo es ziemlich lebhaft  
regnet, und senden unseren Segnen unsere donnernden Grüße  
zu den besten Wünschen hinüber; dieselben bleiben auch uns die  
Antwort nicht schuldig und so entsteht dann manchmal ein Konzert,  
zu beschreiben wohl kein Mensch imstande ist. Vor einem,  
aber einem, neben und über einem ein Krachen und Bersten, das  
manchmal das Blut in den Adern zu stocken scheint, aber unvor-  
sichtlich stehen die Infanterie, Kanoniere, Pioniere und Infanterie, die  
sich neben den Kellern und halten allem Stöhnen und  
Schreien des Feindes zum Trotz ihre Stellungen, und wenn ein-  
mal eine kleine Pausen eintritt, so wird eine Zigarette oder Zigarre  
entzündet, und in aller Ruhe ein neuer Wutanfall unserer Feinde  
abwartet. Hier diese Gegend wäre jetzt gerade  
manch einen von denen, die zu Hause unzu-  
frieden sind, als Sommeraufenthalt zu  
empfehlen, innerhalb einiger Stunden wären  
sie mit allem zufrieden, was ihnen die hei-  
matliche bietet und auch ihre Nerven wären wohl  
in Lebenszeit geholt. Wir wohnen hier in der vor-  
deren Linie, in einem bombensicheren Stollen, 26 Stufen tief,  
auf das Zukunftsstürzen durch feindliche Granaten fast un-  
möglich ist. Die Dörfer hier in der Umgebung sind zu lauter Schutt  
wüste geworden und das Herz tut einem weh, wenn man sieht,  
die Karren ihr eigenes, so schönes Land in eine Wüste ver-  
wandeln. Da dankt man Gott, daß sich dieses Trübsal nicht in  
einer Heimat abspielt und wir doch hoffen können, nach Friedens-  
zeit, bei hoffentlich gesunder Heimkehr, alles wieder so wiederzu-

finden, wie wir es verlassen haben. Unsere Verpflegung ist, wenn  
auch nicht gerade glänzend, doch gut und süße ich mich den Um-  
ständen noch ganz wohl und hoffe, daß es allen Mitkämpfern des  
Düsseldorfer roten Kreuzes sehr wohl geht. Wenn ich mir viel-  
leicht eine kleine Bitte erlauben darf, um ein paar Strümpfe und  
etwas Rauchwaren, Zigaretten und Zigarren, so würde ich sehr  
dankbar sein.  
Mit vielen Grüßen zeichnet  
Sanitätser H. G. Ref.-Inf. Regt. . .

### Der Wallisch als Unterseeboot.

Ein englischer Admiral hat neulich darüber geklagt, daß  
zwei Millionen durch Beschleichen von Wallfischen vergeudet  
würde, die von den englischen Schiffen für deutsche Untersee-  
boote angelesen werden. Diese erheiternde Erklärung zwingt  
uns unwillkürlich zu einem Vergleich des Kampfes, den Don  
Quixote mit harmlosen Windmühlen führte. Es zeugt aber  
von der Bekanntheit, unter den englischen Seeleuten herr-  
schenden Panik, mit der sie ihre Geschütze fast auf jeden Ge-  
genstand richten, der sich im Speergebiet an der Oberfläche des  
Meeres zeigt. Uns kann dieser Schießer natürlich nur sehr  
schwerlich sein, und es ist wohl Grund zu der Annahme vor-  
handen, daß manches angeblich verirrte deutsche U-Boot  
weiter nichts war als ein Wallfisch, der sich den ruffischen  
englischen Granaten durch schleunigliches Untertauchen für  
immer entzog.

Ein treffliches Beispiel hierfür bietet der Bericht eines  
unserer Unterseeboote, das im Frühjahr 1917 bei schönstem  
Wetter im Golf von Biscaya auf der Lauer nach feindlichen  
Handelschiffen lag und plötzlich fernem Kanonendonner  
hörte. Um die Ursache des Schreiens festzustellen, fuhr U . . .  
schnellstens der Richtung des Schreiens nach und sah nach  
einer Viertelstunde einen südwärts fahrenden englischen  
Hilfskreuzer, der mit seinen Bordgeschützen lebhaft  
Salven abgab.

In der Annahme, daß sich ein anderes Boot im Kampfe  
mit dem Hilfskreuzer befinden würde, schickte U . . . dem  
Engländer einen Torpedo in den Maschinenraum, worauf-  
hin eine Detonation erfolgte und der Engländer in kürzester  
Zeit sank. Als daraufhin das Unterseeboot nach dem ver-  
mutlich angegriffenen Schiffe hinfahren wollte, um dort  
etwaige Leberlebende zu retten, fand es an der betreffenden  
Stelle weiter nichts vor als eine ungeheure Blutlache, die  
aller Wahrscheinlichkeit nach von einem großen Wallfisch her-  
stammte, dem von den englischen Granaten der Garaus ge-  
macht worden war.

Tiere werden zwar bei allen kriegführenden Parteien in  
großer Zahl verwendet, zum Beispiel Pferde, Kamele, Hunde  
und sogar Elefanten. Die Bewohner des Meeres jedoch dürften  
bisher neutral gewesen sein, so daß also in diesem Falle ein  
neuer englischer Liebergriff gegen „Neutrals“ seine schnelle  
Sühne gefunden hat.

### Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Was die Vergangenheit uns hat belehrt,  
Im Lichte der Erinnerung sich verliert,  
Durchschwärmtes Wes, es wird gar bald vergessen,  
Doch doppelt schaut der Freuden Zahl gemessen,  
Man ruft erschrocken die Leiden nicht zurück,  
Doch nur zu gern dereinst genoss'nes Glück!  
Und wenn uns drückt auch noch so schwer und hart  
Die die erbarmungslose Gegenwart,  
Die läßt das Menschenherz die Hoffnung schwinden,  
Dah sich in Zukunft bessere Zeiten finden;  
Durch Tränen gläubig schaut der Stief empvor,  
Und bald die Sonne bricht durch Wolkenflor!  
Adelheid von Gottberg-Herzog.

### Vermischtes.

Der Krieg macht erfinderisch. Nicht nur die Hausfrauen  
müssen sehen, daß sie ihre Pflichten auch unter Schwierig-  
keiten nach bestem Wissen und Möglichkeit erfüllen, auch ganze  
Industrien lassen jetzt nicht die Hände im Schoße ruhen,  
sondern sinnen auf Abhilfe, um die mehr und mehr schwin-  
denden Rohstoffe zu ersetzen. Für alles mögliche ist bereits  
Erlaß geschickt, so haben wir als neuesten den Tabak-Erlaß.  
Der Mangel an Tabak hat den Gedanken nahegelegt, ihn aus  
Waldmeister, Erdbeerblättern, Lavendelblüten, Fenchelblättern,  
Sandelholz und ätherischen aromatischen Kräutern zu er-  
gänzen, oder den noch vorhandenen echten Tabak zu strecken.  
Das Zeug brennt zwar etwas dicker auf der Zunge, aber die  
Raucher werden sich freuen, daß wenigstens Erstaub ab ist,  
und sich an den neuen Geschmack schon gewöhnen. Bereits  
früher hatten manche Leute die Gewohnheit, Rosenblätter  
zu trocknen und mit ihnen die Pfeife zu stopfen. Diese Sitte  
wird wohl wieder jetzt ausgeübt werden.

Das Rosenöl, das ätherische Öl der Rose, gehört zu den  
geschätztesten, aber auch teuersten Parfümen. Das Öl wird  
aus den Rosenblättern gewonnen, ist aber nur in 2 bis 3  
Teilen auf Tausend in ihnen enthalten, so daß es zur Ge-  
winnung eines einzigen Pfundes Rosenöls einer Menge von  
350 bis 500 Pfund Rosenblätter bedarf. Trotzdem beträgt  
die Ausbeute an Rosenöl durchschnittlich 40 000 Pfund im  
Jahre, zu deren Gewinnung also insgesamt 16 bis 20 Milli-  
onen Pfund Rosenblätter erforderlich sind. Wie wenig aber  
ein Rosenblatt wiegt, erkennt man erst, wenn man ein  
Pfund solcher Blätter, die im Trocknen noch leichter werden,  
auffammeln will. Das erklärt die Kostbarkeit und den  
teuren Preis. Früher kostete ein Tropfen Rosenöl in der  
Apothek 10 Pfennig, und während des Krieges wird der  
Preis wohl noch steigen sein. Rosenblätter geben übrigens  
auch ein vorzügliches Mittel zur Streckung des Rauchtabaks  
ab. Auf dem Lande gibt es zahlreiche alte Praktiker, die  
von jeder ihrem Tabak getrocknete Rosenblätter heimischen,  
von denen sie behaupten, daß sie den Geschmack und das  
Aroma verbessern.

Heusagen. Man schreibt aus Kottbus: Von der ge-  
waltigen Heurnte im Spreewalde kann man sich in diesem  
Jahre nur schwer einen Begriff machen. In unserem Kreise  
liegt die acht Quadratkilometer (44 050 14 Hektar) große Wiesen-  
fläche zwischen Lübbenau, Raddusch, Burg Baggeluhre und  
Straupitz, die zu den sogenannten Bewässerungswiesen ge-  
hört, da es möglich ist, sie während der trockenen Jahreszeit  
mit Hilfe der Schleusenwerke der Spree und ihrer Wasser-  
arme zu bewässern. Im trockenen Mai wurde die riesen-  
hafte Wiesenfläche mehrfach unter Wasser gesetzt, und das  
Ergebnis war ein Heusagen von noch nie dagewesener Uner-  
messlichkeit. Es sind diesmal Grasschollen von einem Meter  
und mehr zu verzeichnen gewesen, so daß die Schnitter im  
Frage nicht mehr zu stehen waren. Das Heu ist von hervor-  
ragender Güte, überaus würzig und fettig. Man schätzt den  
Ertrag auf mindestens 50 Millionen Mark, während vor  
dem Kriege eine gute, und eine sehr gute Ernte einen Wert  
von 10 bis 12 Millionen, im allerhöchsten Falle 15 Millionen  
Mark ertrug.

Was der Krieg kostet. Was der Krieg in allen Ländern  
alles verdirbt, läßt sich nach seinen Kosten beurteilen. Die  
Staatsfinanzen bis jetzt darüber: Kriegsanleihen 350  
Millionen Mark, Tote und Verwundete 24 Millionen, Tote  
allein 7 Millionen, Invaliden 5 Millionen, Verluste durch  
Geburtsrückgang 9 Millionen.

Eine russische Amazone. Die „Bos. Zg.“ meldet aus  
Oppeln: Aus den galizischen Kämpfen kommen schon seit  
einigen Tagen Gefangene zur Entlassung in die Oppelner  
Anstalt. Bei einem Juge befand sich auch ein junger Leutnant,  
der sich entschieden weigerte, das Entlassungsverfahren  
in Gesellschaft seiner bisherigen Kriegskameraden über sich  
ergehen zu lassen. Dem Arzte mußte sich der fasslose Leutnant  
schließlich doch anvertrauen. Es stellte sich dabei heraus,  
daß der gefangene russische Offizier ein junges Mädchen war.

Ein englisches Bureaustück. Der „Daily Mail“  
entnimmt die „Financial News“ vom 12. Juli folgendes  
„Kleinod bürokratischer Leistungen“: Ein Heeresbefehl an  
der Suezkanalfront ordnet an, daß alle Postkraftwagen mit  
einer Kiste Sand für den Fall des Ausbruchs von Feuer  
versehen sein müssen. Prompt werden daraufhin mit Sand  
gefüllte Kisten von England aus verschifft und an die Truppen  
am Suezkanal geliefert.

Die Abschiedsrede. Der Oberst eines Infanterie-Regi-  
ments, so erzählt die Münchener „Jugend“, hatte seine Be-  
fehle erhalten. Da er ein schlechter Redner war, hat er sich  
seine Abschiedsrede genau einstudiert. Sie sollte mit den  
Worten beginnen: Hat je ein Regiment seinem Oberst Freude  
gemacht, so war es dies . . . usw. Das Regiment steht zum  
Abschied in einem großen Biered aufgebaut. Der Oberst  
erscheint. Berührt beginnt er: Kameraden! Hat je . . .  
Da schallt es ihm brausend aus tausend Männertönen ent-  
gegen: „Adje, adje, herr Oberst!“

In Treue jeit! „Dös glaub' i scho, daß uns unsere Feinde  
so hassen — wer hat' dös glaubt, daß wir lieber Dünndier  
sajnen als uns unterkriegt'n lass'n!“

Neues Wort. Berter Herr Müller! Ich bin jetzt an  
der Welt froh. Hoffentlich geht es Ihnen gut, und würde  
es mich freuen, von Ihnen ein Lebensmittelzeichen zu er-  
halten. Freundlichen Gruß Dol. Huber.

Alldings. Dufel vom Lande: „Ist dies der Weg nach  
dem Friedhof?“ — Berliner Strahnenjunge: „Jawohl, bleiben  
Sie nur auf de Schienen von de Elektrische stehn, dann wer'n  
Sie bald genug hinkommen!“

Kalbblätzig. Räuber: „Geld oder Leben!“ — Dichter:  
„Nehmen Sie auch Briefmarken?“

O, diese Dienstboten. „Beit ist's gekommen, sogar die  
Dienstmädchen müssen heutzutage Zigaretten rauchen.“ —  
„Was wollen Sie, gnädige Frau, die Kultur läßt sich nun  
einmal nicht aufhalten.“ („Fliegende Blätter“.)

Ein mutiger Ketter. Mitte März 1917 lief ein Minen-  
schubboot beim Räumen einer Minenperre auf eine Mine.  
Das Boot sank sofort mit dem Vorschiff bis zur Ankerkette;  
die vorderen Räume liefen voll. Andere Boote gingen Wägen-  
seit, um dem Boot zu helfen. Als einer der ersten war der  
Minenbootsmannmaat Wich. ein Bremerhaener Kind, von  
einer Minenflotte, auf dem sinkenden Boot, um dort zu  
helfen. Nachdem das Boot aufgegeben und der Befehl zum  
Verlassen des sinkenden Bootes gegeben war, hörte er noch  
Rufe aus dem vorderen Kesselraum und sah durch das Ober-  
licht einen Heizer hilflos auf dem erlöschten Podest der vor-  
deren Ventilationsmaschine hängen. Der Heizer war be-  
reits überflutet und mit Dampf gefüllt, die Zugänge geöff-  
net. Wich kletterte daher durch den Notausgang an den Steige-  
rücken des Heizraumschottes bis zu dem Heizer hinunter und  
versuchte, ihn allein hinauszuschaffen. Als ihm das nicht  
gelingte, eilte er wieder nach oben, holte sich ein Bojereep,  
kletterte nochmals in den Heizraum hinunter und zog nun  
den Schwerverwundeten mit Hilfe eines herbeieilenden Ma-  
schinisten an Deck. Der Schwerverwundete wurde schnell auf  
das Nachbarboot gegeben. Unmittelbar darauf sank das  
Boot. Die Rettung des schwerverwundeten Heizers selbst  
ist nur dem mutigen und tatkräftigen Verhalten des Minen-  
bootsmannmaaten Wich zu danken. Er wurde mit dem  
Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet und zum Oberboots-  
mannmaat befördert.

Die Rolle der Tiere in der Kriegszeit. Wohl mancher  
neidet in gegenwärtiger schwerer Zeit den Vogel in der Luft  
um sein glückliches, sorgloses Dasein. Die Vögel, die sich  
näher an die Menschen angelassen haben, tragen indes  
auch ihren Anteil an den Bürden und Leiden dieser Zeit.  
Da beobachtete ich neulich einen Sperling, der sich trampfhaft  
mühte, aus einem Haufen frischen Bierbedüngers ein paar  
Körnchen herauszuholen. Verlorene Liebesmüh! Das  
Pferd, von dem der Dünger stammt, hatte wohl lange selber  
kein Körnchen Hafer gesehen, und, wie diesem, so mag es den  
übrigen Pferden auch wohl ergehen. Was müssen die  
Spahen wohl denken, daß ihnen seit geraumer Zeit diese  
Hauptnahrungsquelle plötzlich verdrückt ist? Und außer  
dieser noch manche andere. Früher lieferten ihnen die  
Menschen gar vielerlei zur täglichen Nahrung und Notdurft,  
dena manche Profamen oder Abfälle wurden achtlos fort-  
geworfen, die heut wegfallen. Nach schlammiger wie die Spahen  
sind aber jene Vögel dran, die im Vertrauen auf die menschen-  
liche Unterstützung sich in den letzten Jahrzehnten gewöhnt  
haben, die Winterzeit unter Verzicht auf die gewohnte jähr-  
liche Wanderung nach dem Süden in Vaterlande auszuhalten.  
Sie haben im letzten Winter die hars- und fernerne gefüllten  
Krippen, die sie sonst an so vielen Häusern voranden, zum  
allergrößten Teil leer gefunden, die vertrauensseligen Finken,  
Amseln, Meisen, Kleiber usw. Das Vogelvolk ist teurer  
geworden und oft selbst für teures Geld nicht zu beschaffen.  
Da mag der quälende Hunger so manchen armen Vogel-  
magens unbefriedigt gelassen sein. Die Folsae dürfte sein,  
daß viele der überwinterten Vögel ihren Mut mit dem  
Leben bezahlt haben und in Zukunft die Zahl derjenigen,  
die auf die Wanderung verzichten, weit geringer wird; we-  
nigstens für einige Zeit. Der Vermehrung anderer Tiere  
ist freilich die Kriegszeit auch zu gute gekommen. Spöiel  
liegen, wie man jetzt überall mäcker hört, hat Deutschland  
seit langer Zeit nicht gesehen, auch Bruder Rangohr ist wieder,  
zu Ehren gekommen, und die Zahl der Hühner, Enten und  
Gänse ist erklücklich gewachsen.

### Briefkasten.

uk 6. in St. O. nein! Nach Sophans Angaben in „Petersmanns  
Wissenschaften“ beträgt die Bevölkerung der Erde gegenwärtig  
1 500 000 000 Seelen, die 144 110 000 Quadratkilometer bewohnen,  
so daß etwa 10 Menschen auf einen Quadratkilometer kommen.  
Europa steht mit 40 Bewohnern auf den Quadratkilometer an der  
Spitze, es folgen Asien mit 18, Afrika und Nordamerika mit 5,  
Südamerika mit 2, Australien und Polynesien bequämen sich mit  
0,7. Europa hat auf 9 723 000 Quadratkilometer jetzt 392 264 000  
Einwohner.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Es hat dem lieben Gott gefallen, seine treue Dienerin, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin

### Frau Seminarlehrer Walter, Katharina, geb. Seibel,

heute vormittag um 8 Uhr nach längerem, mit christlicher Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch andächtigen Empfang der heil. Sterbesakramente zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Indem wir die teure Seele der lieben Verstorbenen dem frommen Gebete der Gläubigen und dem heil. Messopfer der Priester empfehlen, bitten wir, von Kranzspenden und Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Montabaur, den 27. August 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Walter, Seminarlehrer.

Das Seelenamt ist Donnerstag morgen um 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, darauf von der Pfarrkirche aus die Beerdigung.

Statt jeder besonderen Anzeige.



„Herr, dein Wille geschehe.“

Gestern abend entschlief nach schwerem Leiden, mit den Gnadenmitteln der kath. Kirche wohlversehen mein lieber Gatte, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater

### Herr Matthias Ackva,

Gerichtsvollzieher a. D.,  
Kriegsveteran von 1870/71,

im Alter von 73 Jahren.

Wir empfehlen seine Seele dem Gebete der Gläubigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Montabaur, Reil, Frankfurt, Schwalbach, Leubsdorf  
den 29. August 1917.

Die Beerdigung ist am Freitag, den 31. August 1917, morgens 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr vom Trauerhause, Bahnhofstraße 29, aus. Das Traueramt folgt gleich darauf.

**Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M.**  
Beginn des Wintersemesters 13. September  
Meldung u. Auskunft beim Direktor Prof. Luthmer  
Neue Mainzerstraße 47

### Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Königl. Oberversicherungsamts Wiesbaden ist mit Wirkung vom 31. Juli 1917 ab in Ergänzung der §§ 19 und 43 unserer Rassenordnung als höchste Lohnstufe die Lohnstufe VI eingeführt. Diese Lohnstufe kommt in Anwendung bei denjenigen Versicherten, die einen Tagesverdienst von mehr als 5.50 Mark haben.

Der Beitrag für die Lohnstufe VI beträgt 1.62 Mark wöchentlich, das Krankengeld 3 Mark für jeden Arbeitstag.

Wir bitten die Herren Arbeitgeber von Vorstehendem gefälligst Kenntnis nehmen zu wollen und uns die Namen derjenigen Versicherten, die ihrem Verdienst nach in Stufe VI gehören, baldmöglichst mitzuteilen, wobei wir bemerken, daß Akkordlöhne, Teuerungszulagen oder ähnliche Bezüge nach einer lezt hin ergangenen Entscheidung des Reichsversicherungsamts als Arbeitsverdienst bei den Meldungen zur Krankenkasse zu berücksichtigen sind.

Montabaur, den 28. August 1917.

**Allgemeine Ortskrankenkasse  
für den Unterwesterwaldkreis.**  
Olig, 1. Vorsitzender.

Die neu vorgeschriebenen Abmeldebekanntmachungen aus der Lebensmittelversorgung sind vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei in Montabaur.



### Trauerbilder (Totenzettel)

6 Darstellungen, sinnigste Gedenkbilder an zur Wehr des Vaterlandes ge-: fallene Krieger : liefert billigst die **Kreisblatt-Druckerei Montabaur.** — Telephon 10. —

Auf Wunsch werden die Totenzettel bei Ein- sendung einer Photo- graphie, mit dem Bildnis des Verstorbenen ver- sehen.

Stundenmädchen gesucht  
Selbststraße Nr. 7.

Von der Reise zurück

### Dr. med. Mohr

Spezialarzt für Innere und Nervenleiden  
COBLENZ, Roonstr. 1.

### Äpfel und Birnen

gepflückt und geschüttelt  
kauft fortwährend

W. Bartholomäus,  
Montabaur.

Suche zum 15. September, eventl. für sofort ein braves, kräftiges und zu jeder Arbeit williges

### Mädchen,

für den Haushalt. Bewerbungen sind zu richten an  
Frau Peter Jac. Kamp,  
Söhr, Schneeburgstr. 17.

Suche zum 15. September  
ordentliches

### Mädchen

zu 2 Personen.  
Frau Emil Kahn,  
Selters (Westerwald).

### Jung. kräftig. Bursche

sucht bei einem Landwirt auf dem Westerwald Stellung  
als Knecht.

Nähere Auskunft erteilt die  
Geschäftsstelle dies. Blattes.

### Gebrauchte, gut erhaltene Häufelmaschine

wird sofort gesucht. Zu er-  
fragen in der Geschäftsstelle.

### Ein noch gut erhaltener Ofen,

eignet sich für Wirtschafts-  
lokal, preiswert zu verkaufen.  
Näh. in d. Geschäftsst. d. Bl.

### Schafwolle

kauft für die Heeresverwal-  
tung zu den höchsten Tages-  
preisen

Albert Rosenthal,  
Rassau a. d. Lahn.

Verkaufe sofort:

### 3 Rinder und ein großes Einlegeschwein.

Peter Kunoth,  
Montabaur, Fürstenweg.

### Schöner Lahnbulle

16 Monate alt, steht zu ver-  
kaufen bei

Seinr. Jos. Bendel,  
Steinefrenz.

### Hühnerhündin

braun und weiß  
entlaufen. Abzugeben  
gegen Belohnung.  
Trubenbach, Montabaur.

Die Aussage gegen die  
Feldhüter von Wirges nehme  
ich als unwahr zurück.  
F. M.,  
Wirges.

### Bergleute

für unser Blei- und Zink-  
erzbergwerk werden jeder-  
zeit eingestellt.

Gewerkschaft  
Bliesenbach,  
Post u. Bahn Ereshoven.

### Loftalgewerbeverein Montabaur.

Die Mitglieder werden zu einer dringlichen Ver-  
sammlung am Freitag, den 31. August 1917,  
abends Punkt 8 Uhr, im Lokale des Herrn L. vom Ende  
am Markt eingeladen.

Tagesordnung: 1. Bekanntgabe der Beschlüsse der  
letzten Vorstandssitzungen des Kreisverbands für Hand-  
werk und Gewerbe des Unterwesterwaldkreises. 2. Ver-  
sorgung. Gründung der Ortsstellen. 3. Einrichtung  
der in hiesiger Stadt zu gründenden Beratungsstelle für  
Fragen des Handwerks. 4. Sonstiges.

NB. Mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Tages-  
ordnung und auf die Wichtigkeit der Punkte 2 und 3  
werden die Mitglieder dringend ersucht, die Versamm-  
lung vollzählig zu besuchen. Namentlich sind eingeladen  
die Schreiner, Buchbinder, Stellmacher, Anstreicher und  
alle die Gewerbetreibenden, welche Interesse an der Ver-  
sorgung mit Leim haben. Es wird bemerkt, daß vom  
1. August ab Leim nicht mehr im freien Handel, sondern  
nur durch Bezugsscheine, und zwar durch eine zu grün-  
dende Ortsstelle beschafft werden kann. Auch die den  
Holzgewerbe und den anderen oben genannten Berufen  
angehörigen Gewerbetreibenden der Nachbarorte sind  
zu der Versammlung höflichst eingeladen. — Auch Punkt  
3 der Tagesordnung verlangt wegen seiner Wichtigkeit  
und Dringlichkeit eine rege Beteiligung.

Der Vorstand bittet deshalb um vollzähliges Er-  
scheinen.

G. Sauerborn, Vorsitzender.

### Freie Vereinigung ehemalig. Mitglieder des Rhein-Mainischen Verbandstheater

Sonntag, 2. September 1917, abends 8 Uhr  
in Hammerleins Garten, Montabaur:

### Wohltätigkeits-Vorstellung

Der Reinertrag ist für den Hinterbliebenenfonds  
der im Kriege gefallenen Montabaurer Helden bestimmt.

Deutschland neu blühe auf!  
Lied von Meyer-Gellmund, gesungen von Nora Höp-

Sierauf: **Das Eisene Kreuz.**

Lebensbild in 1 Akt von Ernst Wichert.

Die Soldatenbraut, Lied von Schumann } Nora Höp-  
Unser Hindenburg, Lied von C. Specht } Sierauf

Zum Schluss: „Einer muß heiraten!“  
Luftspiel in 1 Akt von D. Wilhelm.

Karten zur Abendvorstellung in der Zigarrenhandlung  
Höfer: Sperrst. M. 1.60, Erster Platz M. 1.—, zweiter  
Platz M. 0.50.

An der Abendkasse: Sperrst. M. 2.—, Erster Platz  
M. 1.20, Zweiter Platz M. 0.60.

Nachmittags 4 Uhr: **Kindervorstellung:**  
„Genovefa“, Märchen in 4 Bildern von C. Hart-

Karten zur Kindervorstellung nur an der Kasse  
Sperrst. M. 0.60, Erster Pl. M. 0.40, Zweiter Pl. M. 0.20.

### Städtischer Lebensmittelverkauf.

Der Verkauf von Eier fällt morgen aus,  
weil die zuständige Stelle keine Eier geliefert hat.

Montabaur, den 29. August 1917.

Der Bürgermeister: Reiss

### Fall- u. Schüttel-Äpfel

(auch Holz-Äpfel)  
kaufen jedes Quantum

**Roll & Co., Ehrenbreitstein**

Fabrik Mallendar, Deutscherherrenwerk  
(Schriftliche Angebote und Nachfragen nur an  
Roll & Co., Ehrenbreitstein.)

### Eine Anzahl weiblicher Arbeitskräfte

finden dauernde Beschäftigung.

Westerwälder Eisengießerei u. Maschinenfabrik  
Josef Olig, Montabaur.

Auf dem Fürstlichen Hofgut Schönerlen  
Freilingen stehen ein

### Paar Fahrenochsen

zum Verkauf.  
Fürstl. Wied. Kentei Dierdorf

Am Donnerstag, den 30. August d. J.  
abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,

lasse ich in meiner Wohnung

**mehrere Acker und Wiesen**  
freiwillig versteigern.

Frau Johann Benz Ww., Rebst.

### Bezugsscheine A1 und

sind bei uns vorrätig und liefern solche in jeder  
zu billigsten Konkurrenzpreisen.

**Kreisblatt-Druckerei Montabaur.**